

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 RM, durch
Posten in Remberg 1.10 RM, in Dresden,
Borna und den Halbesdorfern 1.15 RM, und
durch die Post 1.24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtheftige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiel“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Doeller-Remberg. Druck und Verlag von Ernst Doeller, Remberg.

Nr. 73. Remberg, Dienstag den 23. Juni 1903.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli c. beginnt das 3. Quartal. Wir haben zu diesem Höflichkeit mit dem Vermerken ein, daß wir, den Wünschen zahlreicher unserer Leser entgegenkommend, die Abonnenten wieder von dem früheren Referenten beziehen werden.
Der im voraus zahlbare Abonnementspreis bleibt derselbe wie bisher, wie erz aus dem Kopfe dieser Zeitung ersichtlich ist.
Mit Hochachtung!
Die Expedition.

Lokales und Provinzielles.

Remberg, den 22. Juni.
— Zur Stichwahl verteilen die Sozialdemokraten ein Flugblatt, in dem sie ihren Anhängern den liberalen Kandidaten Herrn Langenhorst raten, die Dose als das „kleinere Uebel“ zur Wahl empfehlen.

— Die früheren Reichstagswahlen im Wahlkreise Wittberg-Schweinitz. Es dürfte für die Wähler unseres Wahlkreises nicht uninteressant sein, einmal einen Rückblick auf die früheren Wahlen zu tun und Vergleiche anzustellen wie sich seit 1887 das Stimmverhältnis der hier in Frage kommenden Parteien gestaltet hat: Es entfielen Stimmen auf:
1887 von Helfdorf-Wehra (kons.) 8514,
Dr. Dohrn-Stettin (frei.) 5910, Sozialdemokrat —
1890 von Helfdorf-Wehra (kons.) 7286,
Dr. Dohrn-Stettin (frei.) 7861, Hoflang-Dehau (soz.) 75.
1893 von Leizpiger-Kroystadt (kons.) 7687,
Dr. Dohrn-Stettin (frei.) 5755, Massin-Stettin (soz.) —
1898 Hauptwahl v. Leizpiger-Kroystadt (kons.) 7239, Dr. v. Siemens-Abdorf (frei.) 5666, Holzlad-Stettin (soz.) 1728. Stichwahl: Dr. v. Siemens-Abdorf (frei.) 8824, von Leizpiger-Kroystadt (kons.) 7919.

1901 Hauptwahl v. Leizpiger-Kroystadt (kons.) 8045, Dr. Bartz-Berlin (frei.) 6644, Holzlad-Stettin (soz.) 2048. Stichwahl: Dr. Bartz-Berlin (frei.) 9463, v. Leizpiger-Kroystadt (kons.) 8862.

1903 Hauptwahl Dr. v. Spillner (kons.) 7697, Vangergerichat a. D. Dove (lib.) 5848, Mann-Jähgich (soz.) 3157.

Stenerfreiheit der Landwirtschafte und Meiereien. Die Landwirtschafte und Meiereien (Offiziere und Mannschaften) setzen aus Anlaß der gegenwärtig stattfindenden Lebnungsdarlehnen einmütig, daß sie für die Monate, in denen sie zur Werbung bei der Truppe eingezogen sind, keine Steuern zu zahlen haben. Wenn nur noch ein einziger Lebnungstag auf den Monat entfällt, so ist doch der ganze Monat steuerfrei. Da ohne besonderen Antrag eine Steuerfreiheit nicht erfolgt, so müssen die Meiereien eine Meldung unter Vorlegung der Einwendung des Militärpases bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes anbringen.

— Eine Wohnung, die auch wir unsern Lesern ans Herz legen möchten, richtet ein auswertiger Zeitungsbeleger in eigenartiger Form an den Verleger seiner Zeitung, nämlich: „Wenn Sie etwas wissen, was zu wissen interessant ist, und was wir eigentlich wissen sollten, und von dem Sie wissen, daß es nicht wissen — bitte, lassen Sie uns wissen, damit wir es auch wissen und es anderen zu wissen tun können.“

Pratum, 21. Juni. Den Tod in der Ehe geüht hat der Kaufmann Arthur Schneider von der Firma Leizpiger-Verlagshaus Arthur Schneider, Leizpich, Johannstraße 4. Der Grabsmann Otto Böhm, von hier fand Sonnabend morgen am Elbufer hinter dem Beidenforst einen granumfaltenen Beerd und Wette von gleichem Stoff. Die Rückseite einer in seinen Kleidern gefundenen Karte hatte der Lebensmitte mit folgendem Vermerk versehen: „Der ehtliche Fuder dieses (der Sachen) wird gegeben, meine letzten Abschiedsgrüße meinen lieben Eltern und Geschwistern zu überbringen.“

Diese sind von dem Vorfall bereits benachrichtigt worden, es konnte aber noch nicht ermittelt werden, was den Lebensmitten in den Tod getrieben hat.

Preßsch, 19. Juni. Verneimt wird seit dem 15. d. Mts. das Entschluß des Agenten Herrn Karl Schudat hier, Maria Griebie Schudat. Selbige hat sich am genannten Tage nachmittag 4 Uhr aus dem Hause entfernt und ist seitdem nicht zurückgekehrt, auch alle Nachforschungen bei den Verwandten des Herrn Schudat in der Umgebung blieben bisher erfolglos. Frida Schudat ist am 6. April 1801 geboren, war bekehrt mit einem blauen Katzentafel mit weißen Lippen, blauer Schürze, schwarze Strümpfen, gelbweiß gefärbte Gummistiefeln, weisseinen Hemd, gefärbten wollenen fleischroten und grauen Unterrock und mit Holzspantoffeln, ca. 1.50 m groß, volles blondes Haar, Augen graublau, Zähne gut und ist von mittelschlanker Statur.

Torgau, 16. Juni. Die Leiche eines älteren, aufsehend den besseren Ständen angehörenden Herrn wurde am Sonntag von der Elbe in der Nähe von Mochris ins Land getrieben. Die Ermittlungen ergaben, daß der Tote de bereits seit einiger Zeit vermisse Rentner Neubert aus Verbürg ist. Der alte Herr litt schon lange an Schwermut und hat ebenfalls in einem solchen Anfälle die Tat begangen.

Zehna. Hier ist in mehreren Gehöften der Rottlauf bei den Schweinen ausgebrochen. Dasselbe wird von Seyda und Danna gemeldet.

Herzberg, 17. Juni. Man beabsichtigt, hier eine mechanische Schuhwarenfabrik mit eigenen Verkaufsgeschäften, Gesellschaft mit befr. Kapital, zu errichten und werden im ersten Jahre 6—8% garantiert. Das Unternehmen liegt in den Händen eines benachbarten älteren Schuhfabrikanten, der heute noch eine Schuhfabrik besitzt und gleich einer Zeit seiner bewährten Kräfte mitbringt, um die Arbeiter anzulernen und die Fabrikate gleich auf die Höhe zu bringen. — Von den 70 Schuhmachern, die durch die Betriebseinstellung bzw. Konfessionserrichtung der Firmen G. Walther und F. Hartmann drohten geworden sind, haben einige in der heimischen Fabrik und anderwärts Arbeit gefunden. Andere sollen vorläufig auf 14 Tage von der Kontrollsverwaltung weiter beschäftigt werden. Wie lange die Arbeitslosigkeit dauern wird, und wann wieder ein welche Werke wieder geordnet, zu finden eintreten werden, darüber läßt sich nichts Sicheres sagen.

Falkenberg, 17. Juni. Ein fahrgelager Leichentransport passierte heute morgen unseren Bahnhof. Eine Dame, die sich vor 8 Tagen in Paris erschossen hat, ist bei Remberg anständig und ihr Leichnam soll dort beigesetzt werden. Der Frachtpreis beträgt ca. 800 Mk., dazu die Unkosten für einen Begleiter von Paris nach Remberg und zurück in 2. Klasse. Die Gesamtkosten des Transports dürfen auf etwa 1300 Mk. zu sehen kommen.

Wittorf, 18. Juni. Dem Gohlfirer Klingner in nahen Wehra wurden in vergangener Nacht von zwei jüngeren Fremden, welche dort übernachtet hatten, 4 Federbetten gestohlen. Die Fremden hatten beim Einlogieren angegeben, daß sie beim Bau der Deilpitzer Walfabrik Arbeit gefunden und sich heute morgen nach dort begeben wollten. Als sie jedoch geweckt werden sollten, waren sie verschwunden und mit ihnen die Betten. Von den beiden Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Wittorf, 19. Juni. [Unterzahlungen.] — Selbstmord. Sicherem Vernehmen nach hat die Witwe Ermel auf Greppin, welche bringend verdächtigt ist, dem Handelsmann Gerling behelflich 1200 Mk. gestohlen zu haben, auch 5 hiesige Geschäfteleute durch Entnahme von Waren nicht unbedeutend geschädigt. Außerdem sind noch mehrere Betrugsfälle auch bei Falkenhorst Kaufleuten vorgekommen. Das gerichtliche Strafverfahren ist eingeleitet, die Festnahme der Täthigen ist jedoch noch nicht

erfolgt. — Der in der Kaiserstraße wohnhafte 33jährige Rentempfänger K. wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die Ursachen des Selbstmordes konnten noch nicht festgestellt werden.

Halle, 16. Juni. Die Verurteilungen, welche der frühere Sekretär Dr. Wählförde gegen die hiesige Handwerksammer begangen hat, werden am 23. Juni die Handwerksammer beschäftigen. Für dieselbe ist außerdem die Wahl des stellvertretenden Sekretärs sowie die Beschlußfassung über Vernehmung des Betriebsrats der Kammer zur Deutung der durch Wählförde unterschlagenen Summe angelegt.

Halle, 20. Juni. Ein großes Unglück hat den 25 Jahre alten Schlosser Friedrich Mann in der Maschinenfabrik von Wegelin und Hübner Sonnabend früh kurz vor 8 Uhr betroffen: er geriet in die Transmission, wurde herumschleudert und furchbar verhäutet, so daß der Tod sofort eintrat. Es sollte eine Maschine probiert und zu diesem Zwecke ein Knecht aufgelegt werden. Der Meister ordnete an, mit dem Auflegen zu warten, bis er die Transmission verlangsamt respektive zum Stillstand gebracht habe; doch ehe er die Betriebsmaschine erreichte, hatte sich der eine der beiden Schlosser (Mann) mit der Transmission zu schaffen gemacht, er war auf die Maschine geklettert, wurde dabei aber von der Transmission erfaßt und scheinlich zugerichtet. Der Verunglückte ist verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Wernitz, 19. Juni. Eine Verurteilung hat unter Verdien erfahren, indem seit 60 Jahren so gut wie gar keine Veränderung in der Gimpelherzbl eingetreten ist. Damals betrug nach den amtlichen Listen die Seelenzahl 120, im 1854 auf 119 gesunken, hat 125 vor etwa zehn Jahren erreicht, ist dann auf 121 zurückgegangen und beträgt jetzt 128.

Naumburg, 18. Juni. In geistiger Nacht fiel unserer Holzzeit ein junger Mann in die Hände, der in der Veranlassung die verdächtige Gelehrtheit betrieht, von den Hauswirtschaftlichen gewisser Geschäftshäuser Nachschubdrücke zu nehmen. Der Fremde, der aus Halle fern weilt, hatte keinerlei Ausweisepapiere bei sich, wohl aber Schlüssel, die zu Säulen passen, in denen vor Jahr und Tag Viehschlaf verübt wurden; er wurde daher der Staatsanwaltschaft übergeben.

Gratf, 18. Juni. Das Leben von „Hinterwäldler“ brachte es wieder einmal zuwege, daß ein Königling in Erfurt den Weg des Verbrechens betrat. Das kaum 16 Jahre alte Mädchen stahl seiner Mutter, einer Eisenbahn-Bauamt-Witwe, 15,000 Mk. in Wertpapieren, verübte diese baldigt und reiste mit drei älteren Gesinnungsgenossen hinaus in die weite Welt. Die Mitglieder des Quartetts amüsierten sich in verchiedenen Städten ganz vorzüglich. Dies fiel selbsterständig bald auf. Seit heute sitzen der Sohn und seine guten Freunde hinter eisernen Gittern. Nur wenige 1000 Mk. konnten gerettet werden.

Wittorf, 19. Juni. Einen Fruchtverlach machte gegen nachmittag der wegen Verdachts, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, im hiesigen Amtsgerichts-Gefängnis in Unterzahlungen befindliche Fleischer Karl Hülke. Es war ihm gestattet worden, eine Zeitlang sich außerhalb seiner Zelle auf dem Turm zu bewegen; diese Gelegenheit benutzte er, um zu verschwinden. Die Verfolgung des Flüchtigen wurde sofort aufgenommen, und bald gelang es, ihn an der Stromelbe in der Nähe der kleinen Fähre zu fassen. Da er sein Entkommen vorbereitet sah, stürzte er sich in die Fluten der Elbe, doch konnte er herausgeholt und nach dem Gefängnis zurückgebracht werden.

Stahlfurt, 18. Juni. [Auch 'ein Grund.] Der Kesselfeher Wibel von der Pumpstation in benachbarten Wöberburg war wegen Trunksucht mit seinem Vorgefekten in Streit geraten, was zur Folge hatte, daß er von seinen

verantwortungsvollen Posten entfernt und einer anderen Arbeit zugewiesen wurde. Aus Weger darüber magte er seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Sommersdorf. Das Schulmädchen B. von hier, welches mit der Beschäftigung eines zweijährigen Kindes einer hiesigen Familie beauftragt war, sollte einen Weg befragen. Die kleine Wärterin nahm den Kindervoagen mit und ließ letzteren mit seinem Anlassen vor dem Hause stehen. Durch einen unglücklichen Umstand kam das Gefährt ins Rollen und stürzte in ein in der Nähe befindliches Wasserloch. Das arme Kindchen, das einzige seiner Eltern, wurde als todt nach Hause gebracht.

Schönheiderhammer. Eines gemaltamen Todes, durch Vergiftung mit Schwefelsäure, starben hier der Stellmachereifer Bohmann und seine Ehefrau. Der Grund des Selbstmordes ist Verzeufung über mißliche finanzielle Verhältnisse. Die Eheleute waren erst dreiviertel Jahr verheiratet.

Cuerfurt, 19. Juni. (Kindesmörderin.) In Oberleben wurde eine hiesige Arbeiterin verhaftet und in das Cuerfurter Amtsgerichtsgefängnis gebracht, weil sie vor etwa drei Wochen ihr neugeborenes Kind in den Aort der Arbeiterwohnung des dortigen Rittergutes geworfen und dadurch getötet hatte.

Müßerleben, 18. Juni. Einen neuen Trif hat sich hier am Wahltage ein Wirt geleistet: Um dieselbe Zeit, wo die ersten Wahlmadvrichten erwartet werden konnten, ließ derselbe ein Extrablatt austragen. Statt der Wahlmadvrichten fand man ab r die Mitteilung vor, daß am Freitag im Garten das erste Militär-Konzert der gegenwärtigen Sommersaison stattfinden werde. Für den ersten Moment enttäuscht und ärgerlich, nahmen die Empfänger der Extrablätter die Sache von der scharfsten Seite auf und lachten über den Coup.

Galldörde, 19. Juni. [Gereizte Bienen.] Die hiesigen Winter fahren alljährlich im Winter ihre Bienenwagen mit den zahlreichen Sölden in die Vestlinge Heide. Neulich wollen etliche von ihnen ihre Wagen zurückholen und halten mit ihren Pferden in jedenfalls zu geringer Entfernung von den Sölden; da kommen Bienen einem an und für sich unruhigen Pferde des Gahmorts zu nahe, dieses schlägt dem nach, und in zahllosen Mengen fallen die dortiger gereizten Insekten über das Tier her und fressen es so, daß nach Zeit von etwa einer Stunde der Tod eintritt. Die anderen Pferde wurden auch getötet, aber gerettet. Die Menschen hatten ebenfalls unter Stichen zu leiden.

Suhl, 18. Juni. [Wildbetei.] Als vor einigen Tagen der Kuhhirt in Heidersbach seine Kinderherde abends eintrieb, fehlte die wertvolle Kuh eines Gimpelers. Sofort angestellte Nachforschungen blieben erfolglos. Der Zufall führte nun dieser Tage einige Holzhaue durch ein wenig gebogenes Revier, das dichtbestanden hat. Dort fanden sie das bedauernswerte Tier in einer Wildschlinge gefangen und unformlich dick angequollener Falte, aber noch lebend. Im Dorfe herrscht darüber eine tiefe Erbitterung über das Wildbetei.

Wernigerode, 19. Juni. [Unglücksfall mit tödlichem Ausgang.] In einem südlichen Steinbruch in den Wolfstippen hat sich gestern abend wiederum ein Unglücksfall ereignet, dem ein junges, blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel. Einem 18jährigen, aus Stenburg gebürtigen, in dem von Herrn Dostopp erpachteten Steinbruch beschäftigten Arbeiter fiel ein schwerer Balken auf den Brustkasten und drang mit der Spitze in den Leib ein. Ein Arzt aus Wernigerode war bald zur Stelle, doch war keine Hilfe mehr möglich. 1 Stunde nach dem Unfall gab der Verunglückte seinen Geist auf. Drei andere Arbeiter, die mit dem Verunglückten zusammen beschäftigt waren, die schmerzlichen Gesichtsbilder zu betrogen, blieben unversehrt.

Canotiers steilen in hohen Stößen auf den Stellen. „Wenn nicht hin und wieder ein Regenschirm verlangt würde, könnten wir zu herrern“, hat der Gigantener. Das beste Geschäft machten die Mietwagen. An den Saltepässen samelt sich das Publikum, und tam ein Wagen von der Fahrt zurück, so wurde das Benutzungsrecht förmlich veräußert. Die meisten kamen aber laubendlang nicht auf den Strandflur, weil sie stets unterwegs abgefangen wurden. Taxis und Vorkabobnen waren überdies und viele Züge führen mit dem stehenden vor der Lokomotive, um zu verhindern, daß das gestaute Wasser beim Fahren in den Zeitraum dringe. An vielen Stellen mußten Klanten von den Waggons zur Plattform geleitet werden, weil die Kaffagiere sonst durchs Wasser hätten waten müssen. Die Chemie ist in vielen Gegenden ausgetreten und hat die schönen Bienen gerade zur Zeit der ersten Wab überseht. In Genoi ist seit vierzehn Tagen nicht Grisel gespielt worden. Alle Regatten und Flußschiffchen wurden abgeleitet, auch das Fest, welches der Ranelagh-Club dem König und der Königin geben wollte.

Der ins Meer gefallene Ballon. Ueber den Unfall, der vergangenen Sonntag den Ballon „Le Globe“ betraf, er war, wie einmüßig, von Marcellis aufgezogen und ins Mittelmeer gefallen — liegen jetzt genauere Nachrichten vor. Der eine der beiden Aufschiffer, die er an Bord hatte, namens Laflant, war, wie der „Maad. Sta.“ aus Paris berichtet wird, von dem Dampfer „Marte“ von der Kommande des Kreuzers „Maritimes“ in Marcellis ausgelassen und in Genoa an Land abgesetzt worden. Der andere, namens Katriue, wurde von dem Dampfer „Jarra“ aufgeführt, der nach China unterwegs war, und machte eine etwas längere, unheimliche Seereise, indem der nächste Hafen, in den er ankam, ein unbekanntes, ungelauenes wurde, Port Said war. Ueber die näheren Umstände berichtet der Kapitän des „Marte“ folgendes an seine Rederei. Er bemerkte am Sonntag Abend gegen 8 Uhr, etwa 20 Seemeilen von den Iberischen Inseln entfernt, den schiffbrüchigen Ballon, der auf dem Meere schwamm. Er ließ ein Boot mit 8 Mann Besatzung aussetzen, unter welchen sich der erste Offizier befand. Dieses kämpfte wader gegen die hochgehende See und es gelang ihnen schließlich, einen der Aufschiffer zu retten. Ueber in dem Augenblick, wo man den anderen in Sicherheit bringen wollte, geriet das Boot, welches an der Gabel des Ballons befestigt worden war, und dieser wurde von dem heftigen Winde schnell weggerissen. Zum Glück trieb er auf den Dampfer „Jarra“ zu, der in der Nähe vorbeifuhr und nun den Aufschiffer Katriue aufzunehmen konnte. Dieser macht bereits vor zwei Jahren eine sensationelle Fahrt von Ostindien nach England.

Ein Schwimm-Probierklub unternahm am Dienstag zwei Damen des Königsberger Damen-Schwimmklubs im Obersee zu Nöngsberg i. Pr. Es handelte sich um keine lächerliche Probe, sondern um eine ernste Probe, in welchem Maße die betreffende weibliche Kleidung im Wasser die eigene Rettung zu ermöglichen geeignet ist. Die beiden Damen ertranken in Sommerkleide, mit voller Unterkleidung, Schuhen, Strümpfen u. s. w., ein Stück des Korsetts und eines Stütes verließ an der Bobenöffnung. Am Schwimmtage legten die Damen lediglich die — Handtücher ab; dann aber stürzten sie sich in die Klüden. Die Aufgabe ging dahin: in voller Kleidung den Obertheil an seiner breiten Stelle von Bobenöffnung zu Bobenöffnung durchschwimmen und sich auf dem Schwimmen schwimmend zu entleeren. Um Schwimmen gegen Unglücksfälle wurden die Damen durch ein Boot begleitet. In ganz vorzüglicher Weise wurde die Aufgabe gelöst. Die Damen schwammen in langsamem Tempo oder hinüber zur anderen Bobenöffnung, kehrten hier um und entleerten sich auf dem Rückwege schwimmend der Kleider, die sie in das be-

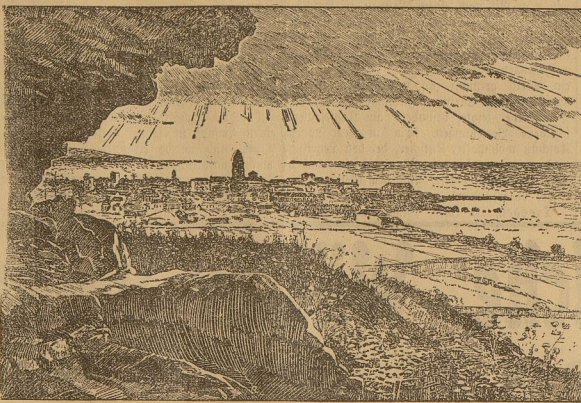
dernde, ermutigende Blick aus schönen Augen dem stolzen, stofflichen Mann mit der vornehmlichen Haltung zu oder wohl gar nachwarfen. Und diese lebensfrohen, warmblütigen Frauen waren nicht einmal alle Gezeiten.

Am Marzap, wo das Menschengeogen in bedeutender Stärke zirkulierte, mit seinem Lichtmeer der elektrischen Maffen, dem Kreuzungsgewirr der Straßenbahnen, machte er einen Moment Halt.

Vor ihm über den Platz schritt eine junge Dame, an der Hand ein kleines, ganz und gar in schüpfende Bewänder gekleidetes Mädchen führend.

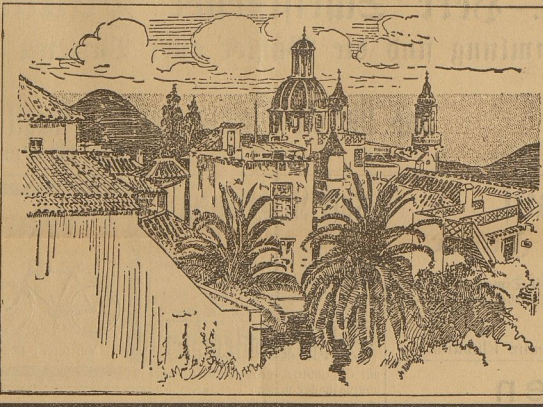
Was war es, was Erich an jener schwanken, schlanken Gestalt mit dem lieblich niedrigen Gange festsetzte, daß er seinen Blick nicht abwenden vermochte. Die Dame war in ein graues, glattes Gewand gekleidet, das eng ihre reizenden Formen umschloß, darüber trug sie einen geschmackvollen farbigen Cape. Am meisten festsetzte ihn das harte, blonde Haar, welches in lipziger Form den zierlichen Hinterkopf schmückte.

Und nun wandte sich die Dame auf ihrem eiligen Wege nochmals zurück, geblid es unabsichtlich, hatte sie die jungen, schönen Mann bereits gesehen, war sie auf ihn aufmerksam i geworden, ging ein magisches



Ein neues Heim für Augenkrante.

Prinz Franz Karl zu Sohenlohe stellt mit der vorerwähnten Regierung in Verbindung, um die Kleinrenten zur Errichtung von Sanatorien für Augenkrante auf Madetra zu erhalten. Als Zahlung bietet der Prinz dem Staate oder irgend einem Wohlthätigkeitsinstitute ein Drittel des Reingewinns, sowie ein Depot von 400 000 Mark an. Er verpflichtet sich, die zu errichtende Gesellschaft mit einem Kapital von 40 Millionen zu fundieren und binnen 2 Jahren 3 große Sanatorien für Beglitterte und eine für Arme zu errichten. Madetra ist eine der sanftesten Inseln nordwestlich von Afrika, das Klima ist das denkbar beste. Madetra gehört zu den idyllischen Inseln der Welt, die Vegetation auf ihnen sanftester Art ist milderhaft. Wir bringen einen Blick auf die Meeressümpfe von Madetra und die Ruinen eines ehemals prächtigen Palastes, der auch vorübergehend als Kirche gedient hat, heute aber nur noch als Sehenswürdigkeit gilt.



gleitende Boot legten. Es waren zwei vorzügliche Schwimmerinnen, welche das schwimmfähigsten: beide oder erklärten, daß die Lösung der Aufgabe doch viel schwieriger war, als sie es sich vorgestellt hatten. Die Kleidung erwies sich in der ersten Zeit weniger, später aber, wenn alles durchnäßt ist, ganz außerordentlich lästig, und das Vorrecht hinderte die beim Schwimmen so notwendige tiefe Atmung.

Gerihtsfaal.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Grafen von Bismarck-Schönhausen, der am 24. Dezember vorigen Jahres vom Landgericht 1 Berlin wegen Ver-

leumdung der Richter zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

Altenheim. Ein weiblicher Laubart. Unter großem Andränge des Publikums begann ein Prozeß gegen die Wittwe, Frau Karoline Bragadoda, die beschuldigt ist, vier ihrer Gemahner vergiftet und verurteilt zu haben, ihrem fünften Gatten, den Wittver Bragadoda, mit Arsenik aus der Welt zu schaffen. Die Angeklagte hat am 13. Februar 1888 den Wittver Johann Vadur in Nöblau geheiratet, der bei der Verheiratung 21 Jahre alt war. Am 23. Mai 1888 ist Vadur gestorben. Im Dezember desselben Jahres habe sie Wilhelm Kempfa, der Wittver des Wittvaders, geheiratet. Dieser sei 27 Jahre alt gewesen. Schon im April

1889 sei Kempfa gestorben. Kempfa habe ihr geliebt, er habe ein Vermögen von 1000 Talern, die er auf ihre Verfügung einbhalten solle, er habe aber nur 100 Taler besitzen. Vorl.: Woran sind denn nun Ihre Männer, nämlich der Vadur, gestorben? — Angekl.: Vadur bekam den Typhus. Daran starben damals viele Leute in Nöblau. Vadur wollte keinen Arzt haben. Nach acht Tagen war er tot. Sie habe sich mit Vadur wohl bisweilen argant, im allgemeinen sei aber die Ehe eine vollständig fröhliche gewesen. Vor zweiter Ehemann Kempfa habe sich bei dem Tragen eines Tades Kartoffeln überdosen, habe danach über Schmerzen im Rücken, in den Hüften und gelaggt und sei nach einigen Tagen gestorben. Vorl.: Woran ist nach dem Tode Kempfa gestorben? — Angekl.: Kempfa sei von der Schwindsucht dahingekommen. Woran ist vierter Mann Viehshoel gestorben, wisse sie nicht, er sei vom Anfang an krank gewesen. Eines Abends habe sich Viehshoel im Krug derartig betrunken, daß er nicht nachhause sand, sondern mehrere Stunden im Saune geschlafen habe. Dabei werde er sich wohl eine harte Erkältung zugezogen haben.

Vorl.: Haben Sie Ihren Männern nicht Gift beigebracht? — Angekl.: Nein, ich habe mit Gift nie etwas zu tun gehabt. Auf ferneres Verfragen des Vorsitzenden, bemerkt die Angekl.: Solange ihre drei ersten Männer lebten, habe sie niemals Gift im Saule gehabt. Viehshoel habe zwei Jahre vor seinem Tode Schmeinfurter Gelium zum Baden von Schwaben angebracht. Der Vater des Viehshoel, habe an Stränge gelitten und wohl deshalb, aber auch zum Weizen der Wände Vitriol angebracht. — Vorl.: Amneilage, es ist Ihnen schon wiederholt vorgehalten worden, es ist festgesetzt, daß in den angebrachten vier Jahren, nämlich bei Vadur, Kempfa und Viehshoel, Arsenik gefunden wurde; es ist ferner festgesetzt, daß alle vier Männer an ein und derselben Krankheits-erkrankung gestorben sind. Wie erklären Sie sich das? — Angekl.: Ich kann mir das nicht erklären. Arsenik war niemals in meinem Saule. Derselben Krankheits-erkrankung können bei den vier Männern nicht festgesetzt sein, denn sie sind doch an verschiedenen Krankheiten gestorben. — Die Vernehmung der Angeklagten ist danach beendet. Unter größter Spannung wird hierauf der fünfte Obertheil der Angeklagten, Wittver Adam Bragadoda, ein Mann von 30 Jahren, als Zeuge in den Saal gerufen. Er habe die Angeklagte am 3. November 1901 geheiratet. Seine Frau habe bisweilen argant und auch Salmas getrunken. Jweimal sei sie angebrannt gewesen. — Vorl.: Hat nicht Ihre Frau Ihnen bisweilen geliebt? — Zeuge: Sie lagte einmal: „Du wirst meiner gedulden“. — Vorl.: Hat nicht Ihre Frau einmal geliebt: „Es solet nicht nur ein „Dittchen“, dann kommst du um die Erde“? — Zeuge: Daron weiß ich nichts. Es ist mir allerdings ersichtl worden, meine Frau habe geliebt: „Ehangelische Männer toten einen Silbergrafen, katholische die Säfte“. — Vorl.: Sind Sie denn nicht gewarnt worden, eine Frau zu heiraten, der fast hintereinander vier Männer gestorben sind? — Zeuge: Ramohl, es wurde mir geliebt, es konnte mir auch geliebt, denn die Männer seien alle unter eigenfälligen Umständen plötzlich gestorben. Ich hielt das meiner Frau vor. Da lagte sie: „Meine vier ersten Männer sind an verschiedenen Krankheiten gestorben. Wenn deine Zeit herangekommen sein wird, dann stirbst du auch.“

Die Angeklagte wurde dreier Geitenmorde für schuldig erklärt. Das Gerihtsfaal erkannte demgemäß dreimal auf Todesstrafe und Erbrecht.

hängend, begann sie langsam sich ihrer Kleidung zu entledigen; dort lud ein reichliches Bett zum Ansehen ein, und das junge Mädchen schüßte sich sehr erwidert.

Da erl merkte sie, daß sie nicht allein, der junge, große, schlank Mann, der ihr unten keine nicht unheimlichwürdige Aufmerksamkeit gewidmet, und ihr als „Puffe“ der Frau v. Ammerheim vorgeleitet worden war, war lautlos gleich hinter ihr ins Zimmer getreten, und stand jetzt vor ihr.

Klara erstarrt bestig.

„Fürchten Sie nichts,“ sagte Herr von Ribbenow mit leichtem, vielgendem Lächeln, „Frau von Ammerheim trug mir auf, ihr jenes blaue Wädelchen von der Trauranz, tonlose zu befragen; da ist es schon.“

Er ließ sich nachlässig unfern der noch halb geschlossenen Thür auf einen Stuhl nieder und ließ die Hüften des Budes spielend durch seine aristokratischen Finger gleiten. Klaffen Sie mich noch ein Weidelchen bei Ihnen verweilen, mein Fräulein.“ er lautete mit den Augen nach dem Dummel hinaus, welches das Haus erfüllte. „Meine Tante“ scheint sich bereits zurückgezogen zu haben, es wäre also unnütz, sie noch betrefis dieses Budes aufzuwecken.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Seehausen, 17. Juni. Herr Rolfe in Berlin ist bekanntlich Abnehmer unserer Milch. Derselben fiel seit einiger Zeit gewisse Mängel durch scheinbare Fäulung auf, und er entsandte heimlich einen Analytiker zur Beobachtung. Es gelang auch, die Fäulung und den Wirt zu finden, derselbe sieht seiner Beistrafung — 300 Mark — entgegen.

Berlin, 19. Juni. Beischnagnast wurde gestern die Leiche eines 12 Wochen alten Knaben, der nach dem Tode des Kreisarztes verhungert ist. Der Kleine war der uneheliche Sohn einer Kellnerin.

Dresden, 19. Juni. Ein furchtbarer Mordmord, begangen an dem 16jährigen Lehrling Schubert, hat die hiesige Einwohnerlichkeit in

Aufregung versetzt. Der seit Sonnabend vor acht Tagen verschwundene Lehrling von der Bauirma Gebrüder Richter in Plauen war mit einer zur Lohnzahlung bestimmten Summe von 850 Mk. nach einem Neubau in Kötzsch gelangt worden, aber nicht zurückgekehrt. Heute vormittag wurde die Leiche des jungen Mannes am Ufer der Plauenischen Mühle in Kötzsch aufgefunden. Um den Hals des Toten war ein Strick geknüpft, an dessen Ende Steine, aus dem nahen Steinbruch stammend, befanzen. Der Körper zeigte, besonders am Kopfe, verschiedene Verletzungen. Ein in dem nahen Kötzsch wohnhafter Kutscher, der den Leichling noch am Sonnabend in Plauen gesehen haben wollte, wurde verhaftet. Von dem Gelde wurde nichts vorgefunden.

Dresden, 18. Juni. Nach einer antilichen Schätzung beträgt der Wert der in den letzten drei Jahren in der Stadt Dresden infabstierten Grundstücke etwa 140 Millionen Mark. Das sind die Folgen einer zügellosen Verplattung und Häuserpopulation, verhärtet durch die Einwirkungen der wirtschaftlichen Krise.

Spremberg (Niederlausitz), 16. Juni. Eine seltsame Entfällung machte die Kamener Polizei. Der Tuchmacher Schöbel von dort war seit ungefähr 1 1/2 Jahre als Frau verkleidet hier inmitten einer Anzahl Frauen in einer Tuchfabrik beschäftigt. Dieser Tage machte er einen Besuch in seiner Vaterstadt in dieser Tracht und wurde erkannt. Der Transport machte natürlich viel Aufsehen.

Scheffel 1,90—2,10 Mk., Eier pro Mandel 80—90 Pfg., Butter pro Kanne 180,—2 Mk., junge Lämmer das Paar 50—70 Pfg., junge Fähe 0,75—1,40 Mk., Spargel pro Pfund 50—75 Pfg., Gurken pro Stück 20—30 Pfg., Zwietschen 5 Liter 20—35 Pfg., Erdbeeren pro Liter 45—60 Pfg., Kirichen pro Liter 25 bis 30 Pfg., Bäume pro Stück 2—2,45 Mk., Kohl-rabi pro Mandel 20—25 Pfg., Feu pro Zentner 3,50 Mk., Heidelbeeren pro Liter 35 Pfg.

Der Gesamt-Auslage der heutigen Nummer liegt als Flugblatt der Liberalen Partei unseres Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz eine Broschüre bei.

Wittenberger Wochenmarkt.
Am Sonnabendmarkt kosteten Kartoffeln pro

Oeffentliche Wähler-Versammlung

Mittwoch den 24. Juni er., abends 8 1/2 Uhr

im Saale zur „Preussischen Krone“ Kemberg.

Tagesordnung:

Ein ernstes Wort in letzter Stunde.

Referent: Herr Schriftsteller Partsch-Berlin.

Zu dieser Versammlung sind die Wähler aller Parteien hiermit freundlichst eingeladen.

Das liberale Wahlkomitee des Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz, gez. Siehler.

Ufer-Verkauf.
Dienstag den 23. Juni c.
abends 8 Uhr
sollen die Ufergrundstücke des Rentiers August Simon in Wittenberg, am Ufer des Sees, an Ort und Stelle parzellenweise meistbietend verkauft werden.
Kemberg, den 19. Juni 1903.
J. A.: Franz Elmann.

Neuheiten
in Damen-Fächerketten (lange Halsketten) in Silber, Double und massiv Gold gestempelt, sowie reizende Neuheiten in silb. Anhängern für Damenketten und Armbänder empfiehlt August Gräfe, Uhrmacher.

Heinrich Vick
Eisenwarenhandlung
Markt 9 Kemberg Markt 9
Wasch- u. Wringmaschinen, eiserne u. kupferne Kessel, Kachelöfen in verschied. Farben, eiserne Ofen, Bräudenwagen, blaue Leiterwagen, Stall- u. Dachfenster
Bier- u. sechseckiges Drahtgeflecht in allen Breiten,
Gießkannen, Spaten, Forken, Schaufeln, Tisch- u. Hängelampen, prima Solinger Stahlwaren,
Glasfugeln, Kuchentische, Glas, Porzellan- u. Steinwaren, Eiserne u. emaillierte Kochgeschirre, Eimer u. Kannen.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum vollständig schmerzlosen Zahnziehen unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kunstschut.

Rechnungen in allen Formaten und jeder Ausföhrung, geschmackvoll, sauber und billig zu haben bei E. Noeller.

Zum Königschießen
Mittwoch und Sonntag lade in meinem Zelte auf dem Festplatze zum Kirch- und Kaffeefuchen, sowie warmen Würstchen ganz ergeben ein. Empfehle ferner hierzu ff. Biere. R. Tzieme.

Salon-Kronleuchter
mit 6 Leuchtern, echt Bronze, ist wegzugshelber preiswert zu verkaufen im Hotel zur Post.

Marinierte Heringe
empfiehlt Fr. O. Heyner
Zuh.: Theodor Berger.

Großer Zughund
zugelaufen. Gegen Futterkosten u. Inserionsgebühren abzuholen bei K. Raft, Wittenbergstr. 12.

Heu zu verpacken
bei K. Müller, W. end, Str. 28.

Bruteier
von echt rebusfähigen Italienern sowie Enteneier sind stets zu haben in der Kegelrei Kenden.

Rucksäcke
mit schönen, besten Tragenen sind wieder in allen Preislagen eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen Friedr. Seym.

Speiseeis-Pulver
vollständig fertig zur Vereitung von Geiscremen

Gelbe-Pulver
Budding-Pulver
empfiehlt Apotheke Kemberg.

Die besten
Schmiede-
Senfen und Sichel
sind wieder zu haben bei W. Dahms
Kolonial- u. Eisenwarenhandlung.

Wanderer-Räder
mit Doppelübersetzung, Freilauf und Rücktrittbremse haben sich in der verflossenen Saison hervorragend bewährt und sind speziell ihrer unbestritten grossen Vorteile wegen für gebirgiges Terrain sehr geeignet.
Vertreter: H. Aschke, Wittenberg.

In der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen hält der Landwirt neben der Bezug seines Heimortes einig zweckmäßig die
Halle'sche Zeitung
Halle a. S.
Diese Zeitung ist seit Jahrzehnten das einzig größere Blatt im ganzen mittleren Deutschland, welches die Interessen der Landwirte nachhaltig und mit Erfolg vertritt.
Man bestelle bei der nächsten Postanstalt die Halle'sche Zeitung, Halle a. S., Postzeitungsliste 3259 für Juli bis September zu nur 3 Mk. Täglich zwei Ausgaben. Anzeigen kosten die Zeilzeile 25 Pfg. und haben bei der weiten Verbreitung des Blattes anerkannt vorzüglichen Erfolg.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten
Thüringer Kunst-Färberei Königsee und chem. Wäscherei (Hoflieferanten) und Muster moderner Farben bei **Agnes Hengewein** Gut- und Badegasthof Kemberg, Leipzigerstrasse.

Feinen Himbeersaft
Rirschsaff
" **Ceres**
zu Gelee Speisen
Wazena
empfiehlt Fr. O. Heyner
Zuh.: Theodor Berger.

Gord-, Sommer- oder Reispantoffel
Wasch- u. Koch-Schwämme
Tafel-Zensterleder
empfiehlt billigst Friedr. Seym.

Schweizermilch
Knorr's Hafermehl
Haferkloffen
Nestle's Kindermehl
Kaisers Kindermehl
empfiehlt Fr. O. Heyner
Zuh.: Theodor Berger.
Freundlich möbliertes, sonniges
Zimmer
per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition